

Vortragsreihe Klima und Atmosphäre im Kernkraftwerk

Klimaschutzzertifikate – ein Buch mit sieben Siegeln

LEIBSTADT (kkl) – Am Vortragsabend im Informationszentrum des KKL mit Dr. Marco Berg von der Stiftung Klimarappen und Dr. Thomas Roth vom Staatssekretariat für Wirtschaft Seco haben sich rund 40 Personen über die Klimaschutzaktivitäten und -strategien des Bundes informiert.

Durch ihren Treib- und Brennstoffverbrauch speisen alle Schweizer Konsumenten die Stiftung Klimarappen. Aber wer weiss schon, was und warum etwas genau mit diesem Geld getan wird? Wie war das gleich mit den Treibhausgas-Emissionszertifikaten und dem Emissionshandel? Welche Überlegungen stehen dahinter, was bringt das alles und soll es in Zukunft noch bringen?

Sinn und Nutzen

Dr. Marco Berg, Geschäftsführer der Stiftung Klimarappen, beantwortete alle diese Fragen hochprofessionell. Mit viel Begeisterung für «seine» Klimaschutzprojekte im Ausland illustrierte er Sinn und Nutzen von Emissionshandel und Mechanismen für eine saubere Entwicklung (CDM). Die Schweiz kann ihre Klimaschutzziele bis 2012 gemäss den Vereinbarungen von Kyoto eigentlich nur dank der über den Klimarappen realisierten Kompensationsprojekte im Ausland erreichen. Denn dort geschieht das besonders günstig, da mit demselben Geld drei bis vier Mal mehr erreicht werden kann als im Inland. Partnerländer wie Brasilien oder China kommen dafür leichter zu ausländischen Investoren und neuen, energieeffizienten Technologien.

Manche Projekte verhindern vorerst nur einen weiteren Anstieg der Emissionen. Um die 4300 weltweiten Projekte helfen vielen Ländern aber heute schon,

jährlich rund 30 Mal die Treibhausgas-Emissionen der Schweiz auf der Welt einzusparen. Das entspricht immerhin drei Prozent der weltweiten Emissionen – vorerst. Der internationale Handel mit Emissionszertifikaten kann sich in Zukunft für alle Involvierten noch vorteilhafter gestalten, wenn der Prozess weiter vereinfacht und strenger gehandhabt wird. Ein richtiges Emissionshandelssystem (Cap-and-Trade) mit klar festgelegten Mengen statt einer Lenkungsabgabe wäre zudem wünschenswert.

Globales Denken

Ein globales Problem erfordert sicherlich globales Denken und globale Lösungen, betonte auch Dr. Thomas Roth, stellvertretender Leiter des Ressorts Technologie-, Umwelt- und Energiepolitik im Seco. Ein globales Klimaregime müsse demnach alle Länder einbeziehen und differenziert behandeln, was jede Menge an internationalen Verhandlungen und Koordination mit sich zieht. Die Schweiz könnte auch Reduktionen erreichen, die über die nationalen Klimaziele bis 2020 hinausgehen. Sie könnte sogar klimaneutral werden, wenn sie für alle Emissionen, die im Inland nicht vermieden werden, ausländische Emissionsrechte erwirbt. Letztere entbinden aber nicht von der Kompensation im Inland, wo alle kostengünstigen Emissionsreduktionspotentiale genutzt werden sollen. Doch mit Emissionshandel kann die Schweiz schneller und in grösserem Umfang zur weltweiten Emissionsreduktion beitragen. Gleichzeitig würde so vermieden, dass der schweizerische Wirtschaftsstandort durch hohe Verpflichtungsziele im internationalen Vergleich übermässig belastet wird.

Will die Schweiz also wirksam, wirtschaftlich und verteilgerecht klimaneutral werden, so muss sie gemäss Seco rasch dazu beitragen, effiziente Emissionshandelssysteme auszubauen sowie er-



Argus Ref 34035753

gänzende Massnahmen im In- und Ausland zu treffen, um so den Kapital- und Technologietransfer nach Entwicklungsländern zu fördern.

